

Nattuvanar

Indien 2015

Bharatanatyam und ich

Veranstaltungen 2015

Die ÖIG-Seite



## Impressum

Natya Mandir News - Zeitschrift für indische  
Tanzkultur in Österreich. 2015 Ausgabe Nr. 57.  
ISSN-Nr.: 1021-2647.

### Medieninhaber und Herausgeber:

Natya Mandir Verein zur Förderung und Verbreitung der  
indischen Tanzkunst. Alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck nur mit vorheriger Zustimmung des  
Herausgebers und mit Quellenangabe gestattet.  
Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt  
die Meinung der Redaktion wiedergeben.

### Redaktion und Verwaltung:

1010 Wien, Börseplatz 3/1D  
e-mail: radha\_anjali@hotmail.com.

Chefredakteurin: Radha Anjali.

Redaktionelle Mitarbeit, Grafik: Eva Srinidhi Schober.

Texte in dieser Ausgabe von: Radha Anjali, Rudin  
Kondo, Regina Riepl.

Fotonachweis: Archiv Natya Mandir, Rudin Kondo,  
Radha Anjali, Eva S. Schober. Titelfoto von Rudin  
Kondo: Shiva in New York.

Preis: Einzelheft: Euro 2,-. Doppelnummer: Euro 4,-  
(für Vereinsmitglieder kostenlos). Erscheint dreimal  
jährlich.

www.natyamandir.at  
news.natyamandir.at

## INHALT

### EDITORIAL / IMPRESSUM / SYMBOL: SHIVALINGAM

- 1 NATTUVANAR  
Radha Anjali
- 2 GURU SAMARPANAM - REISETAGEBUCH  
Radha Anjali
- 4 "INDIAN SUMMER"  
Rudin Kondo
- 6 BHARATANATYAM UND ICH  
Rudin Kondo, Regina Riepl
- 8 IRAN - REISETAGEBUCH  
Radha Anjali
- 9 VERANSTALTUNGEN UND AKTIVITÄTEN  
Veranstaltungsrückblick 2015
- 15 HASTAH: DOLA
- 16 DIE ÖIG-SEITE  
Veranstaltungen der Österreichisch-Indischen Gesellschaft 2015

## EDITORIAL

Das erste Halbjahr 2015 begann mit einer Tanzperformance im Natya Mandir Studio anlässlich des Shivaratri-Festes, gefolgt von Charity Veranstaltungen im Mai und im Juni und dem alljährlichen Auftritt bei der Friedenspagode. Der Höhepunkt des Jahres war sicher für einige die Reise nach Chennai im August zum Tanzauftritt im Kalakshetra Theater anlässlich des „Guru Samarpanam“. Vielversprechende neue und junge TanzschülerInnen beleben den Natya Mandir und der regelmäßige Unterricht am Samstag nimmt sowohl für die Kinder als auch für die Eltern einen wichtigen Platz ein. Daraus werden sich in der Zukunft wieder einige Arangetrams ergeben. Ambitionierte SchülerInnen planen schon ihr Arangetram für das kommende Jahr und gestalten dementsprechend ihren Übungsplan.

Das zweite Halbjahr stand im Zeichen des Tanzprojekts NATTUVANAR, das dem Gedenken an Guru Adyar K. Lakshman gewidmet war und worüber wir hier gemeinsam mit der Indienreise zum „Guru Samarpanam“ berichten.

*Radha Anjali*

## Symbol: Shivalingam



Das Linga, oder auch das Lingam, Sanskrit neutrum, bedeutet wörtlich Zeichen, Symbol, Emblem. Shivalingam ist das abstrakte Symbol für Gott Shiva.

Der Mythos erzählt von einem Wettstreit, wer unter den Göttern der Höchste sei. Es erschien eine unendlich große Feuersäule. Gott Brahma flog in Gestalt einer Wildgans in die Lüfte um das obere Ende zu finden. Gott Vishnu verwandelte sich in einen Eber und bohrte sich Tiefe hinab. Beide konnten

weder Anfang noch Ende finden. Aus der Säule trat Shiva hervor und so wurde er als der höchste Gott anerkannt.

Manche interpretieren Shiva-Linga als die Schöpferkraft Shivas, als Phallus-Symbol. Shivaitische Schriften betonen hingegen die Formlosigkeit des Göttlichen und daher wird Shiva von seinen Anhängern hauptsächlich in seiner abstrakten Form verehrt.

# Nattuvanar

Das Tanzprojekt ist eine Hommage an den im August 2014 verstorbenen indischen Bharatanatyam-Tanzmeister Adyar K. Lakshman.

RADHA ANJALI

**NATTUVANAR** - (Tamil: Der Tanzmeister) ist eine Hommage an den im August 2014 verstorbenen indischen Bharatanatyam-Tanzmeister Adyar K. Lakshman. Er hatte vor 45 Jahren in Chennai, Südindien eine Bharatanatyam Schule gegründet, aus der viele internationale Tänzer und Tänzerinnen hervorgegangen sind. Er selbst hat an der berühmten Kalakshetra-Akademie in Chennai unter der Leitung von Rukmini Devi Bharatanatyam-Tanz, Mrdangam-Trommel und Nattuvangam, das Sprechen und Singen der Tanzsilben erlernt.

Adyar K. Lakshman war der Lehrer von Radha Anjali und hat Österreich oft besucht. Er ist der geistige Vater des Natya Mandir Vereins und war bei der Eröffnung des Natya Mandir Raums dabei.

Sein besonderer Verdienst und zugleich auch das besondere Merkmal seines künstlerischen Schaffens sind seine exakten und logisch durchdachten Choreografien, die immer das Wesentliche betonen und auf Unnötiges verzichten - klare Linien und anmutige, schlichte Schönheit waren Kern



seiner Choreografien. An die TänzerInnen stellen sie jedoch hohe Ansprüche.

Adyar K. Lakshman ist sich Zeit seines Lebens selbst treu geblieben. Sein Stil ist einzigartig, klar und deutlich und genau das vermittelte er seinen TanzschülerInnen. Er wurde mit zahlreiche Ehrungen und Preisen, darunter auch mit dem *Padma Shri Award*, ausgezeichnet.

## **Nattuvanar** (Tamil)

ist die Bezeichnung für den Tanzmeister, der das Tanz-Orchester (cinna-melam) anführt. Er spielt Metall-Zimbeln (talam) und deklamiert dabei die jati-Silben, die genau mit den Tanzbewegungen (adavu) koordinieren. Während früher ausschliesslich Frauen, Tempeltänzerinnen (devadasi), den heutigen Bharatanatyam-Tanz ausführen und Männer Nattuvanars und Musiker waren, stehen heute diese Kunstformen allen Geschlechtern offen. Das Spielen des Talams während der Tanzaufführung wird im Tanz-Unterricht durch das Schlagen auf einen Holzblock (tattukali) mit einem Holz-Stock ersetzt. Nattuvangam setzt nicht nur die Kenntnis der Jati-Silben voraus sondern auch die Kenntnis der gesamten Choreografie und Komposition.

### **Instrumente des Nattuvanars:**

Tattukazhi (Holzstock) und Tattumalai (Holzblock) und/oder Talam (Messingbecken rechts und Eisenbecken links, Griff aus Baumwollschnur). Technik des Schlagens: close beat, open beat.



# Guru Samarpanam

## Radha Anjali's Reisetagebuch / Chennai 2015

Zwei Berichte über die Reise nach Chennai und den Auftritt von Radha Anjali und Mitgliedern der Natya Mandir Dance Company in Chennai im Kalakshetra Theater in Chennai zum Guru Samarpanam - dem Gedenken an den 2014 verstorbenen Guru Adyar K. Lakshman und seinen Bruder K. Rama Rao, veranstaltet von Lakshman Sirs Tochter Induvandana Malli.

12.8. 2015

Wien Schwechat Abflug. Wir fahren als Natya Mandir-Delegation zum Guru Samarpanam mit Emirates Airline über Dubai nach Chennai. Rudin, Regina, Aurea, Rani, Parvati und ich trafen uns beim Check-in. Asmita ist schon in Indien. Prima und Bharati kommen ein paar Tage später nach.

13.8.

Ankunft in Chennai. Ins Hotel und ein bisschen schlafen, dann nach Mylapore, Tanzkostüme bestellen, Talam kaufen, ins Saravana Bhavan zum Essen.

Fotos:  
Chennai - Regina,  
Asmita, Radha Anjali  
beim Tanzkostüm-  
Schneider;  
darunter: Aurea und  
Rani im Auto.



14.8.

Frühstück, Mylapore, Schmuck kaufen bei Radha Gold. Mittagessen bei Saravana Bhavan.

Adyar Gopinath kam, um uns zu sehen. Dann zur Indu gefahren und getanzt. Geschenke für Indu und Gopi gegeben. Asmita kommt heute aus Kalkutta an. Regina holt sie ab. Obst gegessen.

15.8.

9:30h Besuch bei Mahendra 11h zu Dr. Kannan. Zu erledigen: Martins Kostüm. Schmuckreparaturen. Um 18:30 zum Konzert von Mahesh's Vater Vikku Vinayakram anlässlich seines 74. Geburtstag im Youth Hostel in Indra Nagar. Ein sehr schönes Erlebnis und wunderbares Ghatam Konzert.

16.8.

Asmita und ich proben nach dem Frühstück im Hotel. Die anderen fahren zur Indu um dort zu proben. Nachmittag Tempelbesuch, Essen, Hotel.

17.8.

Alle zur Physiotherapie bei Dr. Kannan. Danach Besorgungen in Mylapore, Rasi, Shukra. Kaufe ein Armband für Jahan. Hotel, Probe bei Indu. Prima ist mit ihren Eltern angekommen.

18.8.

Therapie bei Dr. Kannan. Mylapore. Schmuck kaufen für Prima. Essen bei Grand Sweets and Snacks. Mount Road, Schal für Sissa gekauft. Zurück zum Hotel, Mittagessen, Umziehen und zur Indu für die Probe. Bharati und Eltern sind jetzt auch da. Wir sind vollständig. Heute den Tyagaraja Kirtanam begonnen *Tulasi dalamulace*.

19.8.

Lakshman Sir ist genau heute vor einem Jahr gestorben... denke innig an ihn.

Zur Therapie bei Dr. Kannan. Dann zur Kuchipudi Art Academy. Adavus trainiert und eventuellen Workshop für Wien besprochen. Zur Indu gefahren und Kirtanam fertig gelernt und Video aufgenommen.

20.8.  
Frühstück und Therapie dann wieder Mylapore. Bharatis Kusine Krishnapriya, 12 Jahre alt, macht heute ihr Arangetram. Ich bin „special guest“ und darf eine kurze Rede halten. Nandini Ramani ist Ehrengast und spricht auch. Wir sprachen beide nach dem Varnam. Krishnapriya hat für ihr Alter sehr gut getanzt und die Choreografie des Varnam für Ganesha war auch sehr adäquat.

21.8.  
Generalprobe bei Indu etwas chaotisch. Meine Stimme ist weg. War beim HNO Arzt im selben Haus, wo unser Hotel ist.

22.8.  
Habe Programmablauf ausgedruckt und vergrößert, damit er in der Garderobe für alle aufgehängt werden kann. Rani hat die Musik geordnet. Wir machen unser Make-up im Hotel und fahren mit Taxis nach Kalakshetra. Langes Warten bis zum Auftritt. Habe über Lakshman Sir und Ramu gesprochen. Mahendra und Mahesh Vinayakram waren da.

23.8.  
Rudin, Aurea, Parvati und Rani fahren nach Kantchipuram. Ich habe mit Asmita und Regina Kalanidhi Mamy besucht. Am Abend haben wir eine kleine Zimmerparty gemacht.

24.8.  
Therapie. Kuchipudi Adavus. Am Abend mit Rudin zu Leela Samsons „Spanda“-Jubiläum. Chandrasekhar Sir hat getanzt und ebenso Nandini Ramani zum Thema Svarajati und Varnam. Im Publikum waren u.a. Sudharani R., Malavika S., Sucheta B., Padma Subramaniam und mein Professor Anand Amaladass. Danach hat mich Rudin zum Dinner eingeladen. Ein wunderschöner letzter Abend. Dann Koffer packen und zum Flughafen und über Dubai nach Wien.

28.8.  
After Chennai Party im Natya Mandir. Aurea und Parvati haben im Hof ein großes Kolam mit Kreide gemalt.

Radha Anjali



Fotos:  
Probe auf Indus  
Terrasse;  
Vikku Vinayakram's  
Geburtstagskonzert in  
Chennai;  
darunter:  
Performance von Prof.  
Chandrasekhar bei  
Leela Samsons  
"Spanda"-Jubiläum;  
Publikum;  
unten: Rückflug - am  
Flughafen Dubai

# “Indian Summer”

## Rudin Kondo´s Chennai 2015

Foto: Flug nach Chennai



... und nun waren wir da, um uns an ihn und seinen Bruder zu erinnern. Alles ist vergänglich und schnell, wie im Traum oder im Tanz.

Nama-Gothra-Jyothi please quickly!? Ich sage alles brav auf, dann wandert mein Archana-Säckchen durch viele Priesterhände in den kleinen Schreinraum zu den Füßen der großen Ganapati-Statue, ich höre, wie meine “persönlichen Daten”, in einem kurzen Sanskrittext eingebaut, dem Gott weitergeleitet werden, er ist offenbar einverstanden, das Ritual geht wie immer weiter. Ich mache mir einen Tillaka aus Kasturi und Sindhura, Suku, mein tamilischer Nachbar mit dem ich hergekommen bin, lacht und meint, ich sei zu lange im “echten Indien” gewesen. Also gut, es ist Ganesh-Chathurthi, ich bin im “falschen Indien” und es ist “Indian Summer” also Übergang Sommer/Herbst in New York. Der Mond leuchtet über dem Gopuram des ältesten südindischen Tempels der Stadt. Wir sitzen um Mitternacht in einer Dosabude gleich beim Tempel an der Kreuzung von “Smart Street” und “Holly Avenue” in Queens - die Straßen heißen wirklich so, wie passend für Ganesha! - und trinken einen Madras Coffee, man hört nur Tamil gemischt mit ein paar Wörtern Englisch. Man müsste nur Queens in Rani Nagar umbenennen, dann könnte es wirklich wie irgendwo in Chennai sein, da wo ich heuer im August einen nicht unwesentlichen Teil meines Astralkörpers zurückgelassen habe, der nun nur sehr ungerne nachziehen will. Der andere Teil ist noch in Wien im Natya Mandir und der Rest gerade in der neuen Welt, die auch voller Bharatanatyam-Überraschungen ist. Alle Bharatanatyamlehrer hier kennen Radha Anjali entweder persönlich, über Lakshman Sir oder vom Hörensagen – das ist eben auch gleich wie in Chennai, und natürlich macht mich das ganz stolz “Madams' student” zu sein.

Ich war so glücklich und überrascht, als es hieß, ich soll auch mit nach Indien kommen. Es war immer schon ein Traum gewesen, in Lakshman Sirs Schule zu gehen, aber wie

Foto: Radha Anjali und Rudin Kondo zu Besuch bei Smt. Kalanidhi Narayanan

Samsara so ist, habe ich es nie geschafft, obwohl er mich damals in Wien eingeladen hatte; und nun waren wir da, um uns an ihn und seinen Bruder zu erinnern. Alles ist vergänglich und schnell, wie im Traum oder im Tanz, doch so schmerzhaft es war, Guruji, nicht mehr in Person anzutreffen, so schön war seine musikalische Präsenz, sein kulturelles Erbe und die Essenz seines großen Wesens überall in der Stadt zu spüren. Besonders schön und inspirierend war zu sehen, wie genau dieser Funke vollkommen auf seine Tochter Induvadana übergegangen war. Sie führt jetzt die Tradition in ihrer energischen, humorvollen und spritzigen Art weiter. Das tägliche Training auf ihrer angenehm kühlen Terrasse, gemeinsam mit ihren Schülerinnen, war immer ein Erlebnis. Für mich war es auch etwas Besonderes, Lakshman Sirs Frau und seinen jüngeren Bruder und exzellenten Musiker Gopinath Sir kennenzulernen, beide unglaublich feine und kultivierte Seelen.

Es ist eben diese Feinheit, Sensibilität, Offenheit und Wärme der Menschen, die wir in Chennai trafen, die mich sehr beeindruckte. Es sind immer die Menschen, die den Charakter einer Stadt ausmachen. Natürlich waren wir die meiste Zeit mit anderen Tänzern und Musikern in Kontakt, doch auch die anderen Leute mit denen wir fast täglich zu tun hatten, wie etwa die Händler im Schmuck- und Seidengeschäft, Dr. Kannan, unser toller Sportarzt und seine TherapeutInnen, unsere beiden Fahrer Usain und Arun, dann die vielen Kunsthandwerker, Brahmanen und Tempeldiener, Kellner etc... alle hatten eine sehr angenehme höfliche, zuvorkommende Art. Man merkt Chennai an, dass es seit tausenden von Jahren täglich die wahrscheinlich älteste ungebrochene Hochkultur der Welt produziert, gleichzeitig ist es eine sehr jugendliche und extrem lebendige Stadt voller Überraschungen und Gegensätze. Ich fühlte mich dort vom ersten Tag an zu Hause.





Auch das Essen und das Klima war wie für mich gemacht.

Ich genoss es auch sehr, dass ich die Gelegenheit und das Privileg hatte, mehrmals mit Radha Anjali kleinere Ausflüge nach Mylapore, Marina Beach, Bessant Nagar und zu Chadralekha's Spaces etc., zu machen, und mit ihr, die praktisch "local status" in Chennai und in der Tanzwelt dort, hat, die Stadt und ihre Legenden kennen zu lernen. Besondere Highlights waren unser gemeinsamer Besuch des Kapaleshwar Tempels, ein unvergesslicher Nachmittag. Natürlich auch die vielen Stunden im "Radha Gold"-Geschäft und im "Shanti Tailors" und andere lustige Shoppingtouren. Dann das Arangetram von Krishnapriya, einer jungen, sehr talentierten Tänzerin, das Gattamkonzert von unserem wundervollen Freund Mahesh organisiert; dann das Festival von Leela Samson, wo ich alle "Gottheiten" des Bharatanatyam und speziell den unendlich inspirierenden Prof. Chandrasekharan kennen lernen durfte; weiters, sehr berührend und einmalig war der Besuch bei Kalanidhi Mami, die trotz ihres hohen Alters und Fragilität eine unglaubliche innere Kraft, Güte, Weisheit und Grazie ausstrahlt; ja, und nicht zuletzt der herzliche Empfang und der Unterricht in der Kuchipudi Art Academy. Ich bin sehr dankbar für alle diese Begegnungen und Eindrücke, die lustigen und harmonischen Abende mit Radha Anjali, Asmita, Regina, Parvati, Rani und Aurea sowie unsere Ausflüge nach Kanchipuram und Mahabalipuram! Wir hatten so viel Spaß und waren gleichzeitig an legendären und auch für den Tanz sehr bedeutenden Kraftorten und Schlüsseltempel Südindiens wie Varadaraja Perumal, Ekambarathan und Kamakshiamman.

Herzstück und die eigentliche Mission unserer Reise war natürlich der Auftritt in Kalakshetra auf der Bühne von Rukmini Devi. Das Svarajathi und die Reden von Radha Anjali und Asmita berührten die Menschen sehr, unsere Gruppenauftritte gemeinsam mit den Tänzerinnen aus Induvadanas Schule, aus Toronto und Kuala Lumpur, waren trotz zeitweiligem Platzmangel gelungen und wurden vom Publikum



gut aufgenommen. Es war generell eine sehr aufregende, einmalige Erfahrung und vor allem eine von Herzen dargebrachte Tanzopfergabe an Lakshman und Ramu Sir. Einmal in Wien kam ich etwas früher zum Workshop von Lakshman Sir, er nahm sich die Zeit mit mir zu plaudern und erzählte von seiner Jugend und Rukmini Devi. Da ging er mit mir zu ihrem Foto und wir schauten sie lange an; "Always look into the great masters' eyes, to get their blessing!" sagte er, anschließend ließ er mich einige Zeit allein vor Kama Devs Portrait stehen, den ich, auch wenn ich ihn in diesem Leben nicht kennenlernen konnte, immer schon zutiefst bewundert habe und eine natürliche Hingabe verspürte. Das fiel mir wieder ein, als ich vor Gurujis Foto in Induvadanas Haus stand, er hatte Recht, anscheinend sind die Augen das, was von einem/r TänzerIn immer am stärksten im Gedächtnis bleibt, und es sind wahrscheinlich sie, die seine Kraft auch auf spätere Generationen von SchülerInnen übertragen können, wenn sie dafür empfänglich sind. Tanz ist ohnehin die schönste Form von Illusionsmagie, und tanzende Seelen sind anscheinend über die Zeit hinaus durch unsichtbare Fäden miteinander und mit Nataraja verbunden.

Das erste Halbjahr 2015 war für mich von starken Veränderungen, Umorientierungen und auch von Verlusten geprägt, doch der Sommer brachte mich nach Indien, und so war mein "Indian Summer" dank der wunderbaren Frauen, mit denen ich nach Chennai reisen durfte, einer der Schönsten.

Rudin Kondo



Fotos:  
Probe bei Induvadana  
Malli.

"Always look into  
the great masters'  
eyes, to get their  
blessing!" sagte er.

Foto: Guru  
Samarpanam - Rudin  
Kondo beim Alarippu

# Bharatanatyam und ich

Zwei Berichte aus unserer Artikelserie, in der Bharatanatyam-Tanzende und -Studierende von ihren Erfahrungen und Erlebnissen berichten.

MEIN KÖRPER MUSS-  
TE SICH ERST AN  
DAS STAMPFEN, AN  
DIE ARAIMANDI-  
POSITION UND DIE  
SCHMERZEN GEWÖH-  
NEN, DOCH HATTE  
ICH VON ANFANG AN  
DAS GEFÜHL, AUF  
DEM RICHTIGEN  
BOOT AN BORD  
GEGANGEN ZU SEIN.

"I am the Guru, I can see everything, you can come and dance upfront" sagte Lakshman Sir mit seinem strengen Blick und liebevollen Lächeln, als ich hinter dem großen Pfeiler im vollen Natyamandir bei einer Adavuserie einen Fehler machte; dann ließ er mich ganz nach vorne kommen. Nun stand ich da vor Lakshman Sir - verwundert über seinen Röntgenblick - und vor Radha Anjali; um mich herum Asmita, Srinidhi, Rani, alle, es kam mir so vor als müsste ich vor ganz Indien tanzen. Ich muss sicher ganz rot angelaufen gewesen sein, denn er ließ mich kurz danach neben ihm sitzen und ich schaute zu, wie die anderen dann einen Ashtapadi scheinbar mühelos lernten. Mein Herz klopfte, ich dachte, ich werde das nie so schaffen wie die "großen Mädels", aber dann verlor ich mich im Klang des Tattukari, der Thalams und der magischen Stimme von Guruji, der "Hari riha" sang. Als die Stunde zu Ende war sagte er zu mir "Boydancer, you should never stop dancing!" Ich berührte seine Füße, er segnete mich, ich verabschiedete mich, nach diesem Workshop sah ich ihn nie wieder.

Ich erinnere mich immer gern an die Zeit, in der ich gerade zu tanzen begonnen habe. Es war das erste Jahr meines Medizinstudiums und ich besuchte parallel die Ballettklasse am Universitäts-Sportinstitut. Das war eine erste Befreiung für meinen Körper, ich konnte mich endlich so bewegen, wie ich es immer tun wollte, Springen, im Chassé laufen, Pirouetten drehen, Arabesquen machen und das alles in einer angenehmen gemischten Gruppe; es war sehr schön aber noch nicht ganz das Richtige. Während ich noch zum Ballet ging, fing meine Schwester mit Bharatanatyam an und sie machte mich sehr neugierig darauf. Ich wollte es unbedingt ausprobieren, doch es verging noch ein Jahr bis ich schließlich bei meiner wunderbaren Lehrerin Radha Anjali landete.

Ich hatte bis dahin nur eine sehr vage Ahnung vom indischen Tanz. In meiner Kindheit hatte ich im kommunistischen Albanien immer wieder alte indische Filme mit antimperialistischem Inhalt gesehen; in der einen Tanzszene, die sich in mein Gedächtnis eingebrannt hat, machte der Held viele atemberaubend schnelle Drehungen, bevor er in den Kampf gegen die Briten zog. Jahre später erfuhr ich, dass es Kathak-Tanz war. Dann, in Wien, kam

gleichzeitig mit meinem ersten Kontakt mit dem Vajrayana-Buddhismus und dem Saivismus ein starkes Interesse für die indischen Künste auf. Ich war fasziniert von den eleganten und sinnlichen Bodhisattvas, den machtvollen Devas und energischen Yoginis, von ihren bunten Kostümen, dem Schmuck und den Handstellungen, Blicken und Tanzposen und der anziehenden Kraft dieser Darstellungen. Ich konnte mir damals noch nicht ausmalen, wie es ist, wenn man eines Tages selbst einer dieser tanzenden Gottheiten sein kann.

Die Bharatanatyam-Tanzstunden am USI (Universitäts-Sportinstitut) vergingen wie im Flug, obwohl sie anfangs sehr anstrengend waren. Mein Körper musste sich erst an das Stampfen, an die Araimandi-Position und die Schmerzen gewöhnen, doch hatte ich von Anfang an das Gefühl, auf dem richtigen Boot an Bord gegangen zu sein.

Die ersten Jahre versuchte ich soviel wie möglich von den Bewegungsabläufen auswendig zu lernen und hatte oft mit Rhythmus, Koordination und Geschwindigkeit zu kämpfen und manches schien einfach unmachbar zu sein. Doch es ging immer irgendwie weiter und dann, endlich, die ersten richtigen Tänze, noch dazu mit den anderen zusammen und vor Publikum - wie damals im Theseustempel im Volksgarten beim Welttanztag oder bei den Sisya-Aufführungen im Natyamandir und im Interkulttheater. Das war so eine schöne Zeit! Ich spüre immer noch die gleiche Freude und Aufregung, wenn etwa das Pushpanjali anfängt, mit dem Unterschied, dass ich jetzt weiss, dass mit dem nächsten "Ta" ich in dieses magische Mandala von Zeit, Klang, Raum, Ausdruck, Bewegung und Glückseligkeit hinein springen werde und, dass ich mich dabei mit meinen Gurus, den anderen TänzerInnen, dem Publikum, den Musikern, Siva, und der ganzen Welt verbinden kann.

Doch es war nicht immer so. Leider war ich mehrmals in verschiedenen komplexen Lebenssituationen nicht immer stark genug, innere und äussere Hindernisse zu überwinden, und gab, unter anderem, auch den Tanz fast gänzlich auf.

Nun, entweder hat Bharatanatyam offenbar wirklich die zugeschriebene verborgene transformative und extrem weitreichende Kraft, oder es ist einfach mein Karma, aber auf jeden Fall habe ich es der unendlichen Geduld und Güte meiner Lehrerin zu verdanken, dass ich wieder auf dem Tanzboden gelandet bin.

Das erste Namaskaram nach vielen Jahren auf dem Parkett des Natyamandir war ein Geschenk! Ich hatte viel zu lernen und musste viel Kraft und Kondition aufbauen. Alles begann erneut mit einem "Ta" - dem "Om der Tänzer" - wir wiederholten nach

und nach Alarippu, Jathisvaram, Kauthvum usw., offenbar hatte mein Körper die Bewegungen gespeichert; mit Radha Anjali und Asmita entdeckte ich den Raum und mich selbst wieder neu, ich gewöhnte mich schnell daran, es machte Spaß, wir lachten viel, alles kam langsam in den richtigen Rhythmus, ich ließ die Transformation zu und genoß sie. Ich ging wieder zu den Bharatantyam-Tanz Stunden am USI, es tat gut, alte Freundinnen wieder zu sehen und für mich neue Sisyas - alle diese schönen feinen "Atmas" - zu treffen und mit ihnen in unserem wunderbaren "Gurukul" zu tanzen. Dann kam der Varnam, ein Wendepunkt und eine echte Herausforderung, Jethis, Sahityas, Swaras, Ardhi, die Blicke, die Hände, tausend Farben und Emotionen, Präzision, Tempo, der unerreichbare, immer präsente, jedoch verborgene Siva, der schießfreudige Liebesgott, die wundersame Stadt, der Dschungel, die Musik, die Vögel, der Wind, die prickelnde Unruhe, nächtliche Dejavus und die Sehnsucht nach der Zeit des wonnigen Nichtgetrenntseins. Das ganze Leben und die Essenz des Saivadharmas gepackt in knapp 30 Minuten Sringara; ich muss noch so viel üben; werde ich es am Ende schaffen diese Nayika zu sein?

Zum Glück ist es Bharatanatyam und ich darf in dieser Tanztradition auch als Mann bis zu meinen innersten Gefühlsebenen gehen und habe dann die Möglichkeit, die Technik und den richtigen Rahmen, mich selbst vollkommen auszudrücken.

Vorausgesetzt ich habe die richtige Portion Biss, Disziplin und Hingabe, kann ich vom Bharatanatyam alles bekommen - auch wenn ich niemals Experte der Musik und Tanztheorie sein werde - denn ich finde der Tanz berührt jeden Daseinsaspekt; es ist ein bisschen wie im Kirithi "Mokshamu Galada" den Thyagaraja bei seiner Erleuchtung komponierte. Ich habe langsam den Eindruck, dass jede Lebenserfahrung mit der Zeit in den Tanz einfließen kann und wird - alles ist schließlich gut brauchbar fürs Abhinaya und alle neun Emotionen werden einmal in das Samarasa befreit - und umgekehrt lernt man durch den Tanz den Alltag manchmal wie eine Abfolge von Svaras und Sahityas zu sehen und sich durchs Leben besser und entspannter zu bewegen.

Für mich ist Bharatanatyam eine besondere Kunst nicht nur aus athletischer oder ästhetischer Sicht, sondern auch, weil es meiner Erfahrung nach mehrere klassische- komplexe- yogisch- philosophische Themen begreifbar macht, wie zum Beispiel das Nichtsubstantielle, das Fließende, Einmalig-nichtwiederholbare, Jetzige und Sequentiell-illusorische, die Einfachheit, Natürlichkeit und leuchtende Klarheit des Geistes, die Bedeutung des eigenen Körpers, die

Qualitäten von Raum, Zeit und Dimension, die unübertreffliche Freude und kreative, alles spontan manifestierende Energie Bhairavas, der der göttliche Tanzpartner ist. Es ist natürlich ein Tanz, aber nicht umsonst wird das Natyashastra auch als Veda bezeichnet - für mich ist es das Schönste.

Irgendwann werden, so hoffe ich, mein Leben und mein Weg zu meinem ganz eigenen schönen Tanzdrama und ich kann der Nayaka sein, der alle Herzen erreicht.

Rudin Kondo

Indien hat mich bereits seit meiner Kindheit fasziniert, ohne dass ich sagen könnte warum. Dann habe ich 1995 oder 1996 bei einem Konzert im Rahmen des Kinderzyklus des Musikvereins Radha Anjali gesehen - und aus dem Programm erfahren, dass diese Tanzform an der Uni unterrichtet wird. Damit war der Startschuss gegeben! Ich habe dann etwa zwei oder drei Jahre lang Bharatanatyam am Universitäts-Sportinstitut und zusätzlich in Privatstunden bei Radha Anjali gelernt. Alarippu und kleines Pushpanjali habe ich noch geschafft, den Shabdham Sarasi Shakshulu angefangen. Dann kam mein Sohn in die Schule und als "working Mum" sah ich nicht mehr genügend Zeit, um Bharatanatyam wirklich sinnvoll weiter machen zu können. Ich habe später sogar alle Aufzeichnungen und Unterlagen entsorgt. Ja, und dann kam irgendwann, viele Jahre später, der spontane Gedanke: ich fange wieder an! An den Auslöser dafür kann ich mich absolut nicht erinnern, der Gedanke war einfach! Und so habe ich mir eine Lehrerin gesucht und mit ihr wieder bei Null angefangen. Und dann kam ich zu Asmita Banerjee und mit ihr habe ich sehr konsequent weiter gearbeitet, bis ich endlich ans Erarbeiten des Repertoires schreiten konnte. Ehrlich: das Erlernen der Adavus ist ja nun wirklich nicht das Reizvolle am Bharatanatyam, sondern erst deren Umsetzung in Tänzen! Die Kurse am USI bieten eine zusätzliche und notwendige Trainingseinheit.

Bharatanatyam bedeutet für mich nicht nur sportliche Betätigung, Schweiß und Muskelkater. Es bedeutet Entspannung durch höchste Konzentration, aber auch zu lernen, seinen Körper zu spüren. Es bedeutet Auseinandersetzung mit einer anderen Kultur, einer anderen Philosophie, einem anderen Glauben, einer anderen Seele. Und ich finde es unheimlich bereichernd! Auch wenn ich sehr oft daran zweifle, ob mein Tanz jemals "indisch" sein wird. Aber um nichts in der Welt möchte ich diese Mühen, Erfolgserlebnisse, Eindrücke und Begegnungen missen!

Regina Riepl

Ehrlich: das Erlernen der Adavus ist ja nun wirklich nicht das Reizvolle am Bharatanatyam, sondern erst deren Umsetzung in Tänzen!

# Tanzposen im Iran

Radha Anjali's Bericht über ihre dritte Reise in den Iran im März/April 2015.

Foto rechts:  
Tanzpose in der  
Moschee in Isfahan



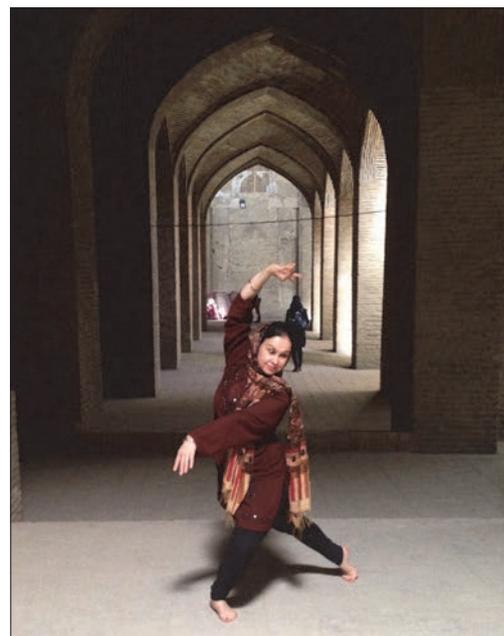
Fotos oben:  
Tanzpose in Kashan;  
Wandmalerei in einem  
Restaurant

Fotos unten:  
Tanzpose in Kashan;  
Hommage an  
*Pakeezah* - Filmplakat  
und Selfie



Das Jahr 2015 wäre nicht vollständig dokumentiert, wenn ich meine zweite Reise in den Iran ausließe. Auch wenn diese Reise vielleicht nicht auf den ersten Blick etwas mit der Indischen Tanzkunst in Österreich zu tun hat, so hat mich diese Reise in das Land gebracht, dessen Kultur viele Jahrhunderte lang Nordindien geprägt hat. Regiert von den Mogulkaisern, wurde Persisch als Staatssprache eingeführt und blieb Amtssprache bis zur Unabhängigkeit. Die starke Verbindung zwischen den beiden Ländern, geprägt durch den Jahrhunderte alten, gegenseitigen Kulturaustausch ist offensichtlich sobald man beide Länder kennengelernt hat.

Seit meiner ersten Indienreise im Jahr 1972 hat mich jedesmal ein Gefühl von geheimnisvoller Sehnsucht und Romantik sowie Freude begleitet. Auslöser war vielleicht der Film *Pakeezah*, der viele Tanzszenen enthielt. Kathak in klassischer Form. Nicht überladen wie Tanzszenen in heutigen kommerziellen Filmen, war *Pakeezah* ein echtes Meisterwerk. Sehr romantisch und spannend schilderte der Film die Liebesgeschichte einer Tänzerin zwischen Intrigen und Eifersucht in einem indisch-moslemischen Umfeld. Damals hörte man in den Medien nichts von Religionskonflikten so wie heute, und so wuchs ich im Gefühl der Eintracht dieser beiden Kulturen auf, die in Indien wunderbare Kunstwerke, Tanzstile, Musikstile und die Dichtkunst beeinflussten. Es war hauptsächlich die Faszination für den indischen Tanz, die mich seither nicht mehr losliess und dieses romantische und sehnsuchtsvolle Gefühl ist stets damit verbunden. Es ist daher nicht verwunderlich, dass ich mich in einen Mann aus Persien verliebte, der die Aspekte dieser beiden Kulturen in sich trägt.



Meine erste Reise in den Iran war eine Durchreise am Weg nach Indien im Jahr 1972. Kama Dev ist im Mai 1973 im City Theater in Teheran aufgetreten und hatte großen Erfolg. Daraufhin bot ihm Kaiserin Farah Diba an, Bharatanatyam und Kuchipudi zu unterrichten. Er hat das Angebot jedoch nicht angenommen, da er seine Karriere mehr als Tänzer und weniger als Lehrer sah.

Vieles ist inzwischen auf der Bühne der Weltpolitik geschehen und manche Tragödien haben noch immer kein Ende. Durch die traurigen politischen Umstände ist es mir seit 1979 nicht gestattet, offiziell als Tänzerin im Iran aufzutreten, und das war der Grund, warum ich so lange gezögert habe hinzufahren. Das Zögern hatte schließlich ein Ende. Ich entschloss mich sehr spontan im Jahr 2014 anlässlich unseres 30. Hochzeitstages meine persische Familie zu besuchen und so war das Eis gebrochen. Ich kann zwar noch immer nicht offiziell und öffentlich auftreten, aber in diesem Fall siegte die Liebe über die Ideologie und die Hoffnung auf Freiheit in der Zukunft besteht weiter. So beschloss ich bei meiner dritten Reise das wunderbare Land, die gastfreundlichen Menschen, die Landschaften und vor allem die Architektur zu genießen.

Tanz in Verbindung mit Architektur fasziniert mich immer und so konnte ich es nicht lassen, in manchen Augenblicken, in denen ich mich unbeobachtet fühlte, diesem Verlangen nachzugeben. Es gibt im Iran so viel Raum. Plätze und Orte, wo es wunderbar wäre zu tanzen und vielleicht wird es in der Zukunft wieder möglich sein.

Radha Anjali

## Veranstaltungen und Aktivitäten

16. Februar 2015

SIVARATRI

Natya Mandir Studio

Radha Anjali, Asmita Banerjee, Ingrid Görig, Parvati B. Mayer, Alina Tretinjak  
Sivapuja: Rudin Kondo

Anlässlich des Sivaratri-Festes gab es im Natya Mandir eine Tanzperformance mit verschiedenen Choreografien zum Thema Shiva. Sehr stimmungsvoll wurde der Abend mit einer Shivapuja, durchgeführt von Rudin Kondo, begonnen. Die Tänzerinnen begannen nach der Puja mit *Pushpanjali* und *Angikam Sloka* in einer Gruppeneinstudierung gefolgt von *Nandichol* im Duett mit Parvati B. Mayer und Alina Tretinjak. Anschließend tanzte Alina den bekannten Bhajan *Bho Sambho* im Raga Revati und Tala Adi, eine Komposition von Dayananda Saraswati. Alina hat diesen Tanz bei einem ihrer Studienaufenthalte in Chennai von Indu und Nidheesh Kumar gelernt, die auch die Choreografie gemacht haben. Auf der Musikaufnahme sang Sudha Raghunathan. Ein weiteres Duett war der Tanz Varnam im Bhairavi Raga *Mohamana yen midil* getanzt von Radha Anjali und Asmita Banerjee. Ingrid Görig tanzte den Padam *Mugathai kaattiye* ebenfalls im Raga Bhairavi und Mishra Chapu Talam, eine Komposition von Papavinasa Mudaliyar, die Choreografie war von Rukmini Devi und die Musikaufnahme entstand in Kalakshetra. Abschließend tanzten Radha Anjali und Alina Tretinjak den Tanz *Tillana* im Raga Hindola und Tala Adi, eine Choreografie von Adyar K. Lakshman.



### **Mugathai kaattiye**

*Dein schönes Gesicht seh ich wohl, doch deinen Körper nicht!*

*Hast du ein Geheimnis; warum versteckst du deinen Körper?*

*Du wirst in Welt gepriesen, in Aarur verweilst du, ist es möglich, dass dein makelloser Körper einen Fehler hat?*

*Am Abend komme ich, um dich zu sehen, du bist bezaubernd, mit Krishnagandapaste und Ohringen aus Crysanthum geschmückt.*

*Allein durch die Macht deines Willens hast du die Tripuras mit einem Lächeln vernichtet. Du versteckst selbst die zwei Hände in denen du Reh und Axt hältst.*

*Um dich tanzend und hüpfend während der Prozession zu erspähen bin ich gekommen. Ein Blick auf dich würde alle meine Sehnsüchte und Sorgen beenden und mich selig machen.*

*Mit den Schlangen Ananta und Vasuki, sowie mit Blumengirlanden bedeckst du dich, so dass nur noch ein Fuß zu sehen ist.*

*Du, mein Herr, hast Geheimnisse vor mir?*

23.-25. Februar 2015

Intensiv Workshop

In diesem Intensiv-Workshop unterrichtete Radha Anjali die Choreografie von Guru Adyar K. Lakshman *Tillana* im Raga Hindola und Tala Adi.

28. Februar 2015

Saskia Keersenboom, Radha Anjali, Asmita Banerjee  
Natya Mandir Studio, Wien

Besuch von Saskia Keersenboom mit ihrem Gemahl im Natya Mandir – zur Reisevorbereitung nach Indien auf den Spuren von *Mohamana yen midil* mit



Foto links: Shivaratri - der geschmückte Altar. Rechts: Radha Anjali, Saskia Keersenboom und Gatte, Martin D. Preyer, Regina Riepl, Asmita Banerjee.

Tanzvorführung des Varnams Mohamana yen midil im Duett von Radha Anjali und Asmita Banerjee.

Saskia Keersenboom, gebürtige Niederländerin die jetzt in Ungarn lebt, Bharatanatyam Tänzerin und Autorin des Buches *Nityasumangali*, ist eine Spezialistin auf dem Gebiet der Devadasi-Forschung. Sie selbst wurde im Tanz von Devadasis ausgebildet und sie beherrscht Perfekt die Tamilsprache. Sie ist Gründerin und Direktorin von „Paramparai“ einer Institution zur Förderung der traditionellen Künste Tamilnadus. Im Jahr 2011 hielt sie am Institut für Südasien-Tibet- und Buddhismuskunde in Wien einen Vortrag und im gab im Natya Mandir eine Tanzvorstellung. Wir haben darüber in der NMN 51 berichtet. Gerade als ich in meinem USI-Kurs den Varnam Mohamana yes midil unterrichtete erhielt ich ihre Einladung zu einer Reise nach Tamailnadu zu einem besonderen Mohamana Workshop mit Tempelbesuchen. Da ich leider selbst nicht teilnehmen konnte, berichtete ich über diese Reismöglichkeit in meinen Tanzkursen und kurz darauf haben sich Asmita Banerjee, Regina Riepl und Martin Preyer entschlossen hinzufahren.

31. Mai 2015  
Love & Help Nepal  
Natya Mandir Studio, Wien

Mit Bernhard Fuchs, Vera Viktoria Szirmay, Rina Chandra, Peter Wiesinger, Haider Khan, Kaveri Sageder, Radha Anjali, Asmita Banerjee, Pintoo Khan

Nach dem zweiten Erdbeben in Nepal habe ich mich spontan entschlossen ein Charity Event zu organisieren. 9 KünstlerInnen haben sich sofort bereit erklärt unentgeltlich für die Erdbebenopfer von Nepal aufzutreten. Der nur 54 m<sup>2</sup> grosse Saal des Natya Mandir war bis zum letzten Platz voll und viele mussten sogar stehen.

Angesichts des grossen Elends, welches wir täglich über die Medien vermittelt bekommen, werden wir uns wieder bewusst wie gut es uns hier geht. Wir können Konzerte geben und einen Kulturabend von höchster Qualität geniessen, während nur zwölf Flugstunden entfernt viele Menschen um das nackte Überleben kämpfen. Sie haben ihre Häuser, ihre Angehörigen und Freunde verloren, stehen vor dem Nichts und müssen wieder neu beginnen. Um ihnen diesen Neubeginn etwas zu erleichtern haben wir alle gerne einen bescheidenen Anteil beigetragen. Zwei Organisationen konnten wir jeweils einen Spendenbetrag von € 403,- zukommen lassen. Angesichts der großen Katastrophe scheint es nicht viel zu sein, aber wenn selbst zwei Familien ein Dach über den Kopf bekommen und ein

Kinderheim wieder aufgebaut werden kann, dann ist es schon ein großer Erfolg. Wir müssen uns nur vorstellen, es hätte uns selbst getroffen. Jeder Einzelne wäre dankbar Hilfe zu bekommen. In diesem Sinne sei allen Beteiligten KünstlerInnen und HelferInnen und dem Publikum für ihren Beitrag zum Erfolg des Abends „Love and Help for Nepal“ gedankt.

Radha Anjali



Der Abend begann mit einem nepalesisches Lied *Rajamati Kumati* dargeboten von Bernhard Fuchs. Er sang und spielte die Nepal-Sarangi. Dieses Liebeslied in der Sprache Newari beschreibt die Schönheit eines Mädchens, das vom König und von einem jungen Mann begehrt wird.

Die Odissi Tänzerin Vera Viktoria Szirmay tanzte die beiden Tänze *Jagannatha Swami*, der das Ratha Yatra Festival zu Ehren von Jagannath, Herr des Universums beschreibt, und *Pallavan*, eine neuere Choreografie des Odissi Repertoires von Madhavi Mudgal.

Darauf folgte ein klassisches nordindisches Konzert mit der Flötistin Rina Chandra auf der Bambusflöte, Bansuri. Sie spielte den Raga Madhuvanti, begleitet wurde sie von Haider Khan auf der Tabla.

Die Kathak-Tänzerin Kaveri Sageder tanzte *Guru Vandana* – eine Anrufung und Segenerbittung der Gurus und *Tarana* im Raga Zinzoti und Tintal (Rhythmus auf 16 Schläge).

Nach einer kurzen Pause begann der südindische Teil des Abends mit einem karnatischen Konzert von Peter Wiesinger auf der Mandoline begleitet von Haider Khan auf der Tabla. Peter Wiesinger spielte *Vatapi Ganapatim*, eine Komposition von Muthusvami Dikshitar im Raga Hamsadhvani.

Klassischer Tanz aus Südindien im Bharatanatyam Stil beendete den klassischen Teil des Abends: Radha Anjali und Asmita Banerjee tanzten Choreografien von Guru Adyar K. Lakshman. In den Tänzen *Mushikavahana* und *Nandichol* zeigten sie Ganesha, der von von Sorgen befreit und Nandi, Shivas Reittier, der die Trommel für den kosmischen Tanz spielt, im Raga Vasanta und Tala Adi.

Foto: Bernhard Fuchs, Haider Khan, Kaveri Sageder, Radha Anjali, Asmita Banerjee, Rina Chandra, Vera-Viktoria Szirmay, Peter Wiesinger, Pinto Khan.

Im Anschluss tanzte Radha Anjali das Solo *Devi Sloka* des Philosophen Adishankara, in dem er die schützenden und zerstörerischen Aspekte der Devi lobpreist. *Tillana* im Raga Hindola und Tala Adi im Duett getanz, beendete die Bharatanatyam-Tanzvorführung.

Danach nahm der Abend einen folkloristischen Ausklang mit einer kurzen Darbietung von Musik aus Rajasthan mit dem Musiker-Duo Pintoo und Haider, eine Gesangsdarbietung begleitet von Tabla und den Perkussionsinstrumenten Khartal und Morchang.

Abschließend gab es ein reichhaltiges Buffet mit indischen und nepalesischen vegetarischen Speisen von freiwilligen HelferInnen zubereitet. Der Abend war ein großer Erfolg.



6. Juni 2015  
Charity Veranstaltung der Vienna Malayalee Association  
Pfarre Akkonplatz, 1150 Wien

Radha Anjali, Asmita Banerjee und Adam Nabie tanzten für die Charity Gala zu Gunsten der Familie Mosses in Ayarkunnam, Kerala die Tänze *Nandichol* und *Tillana Hindolam* Adi.

27. Juni 2015  
SISYA  
Klassenabend  
Natya Mandir Studio, Wien

Zwei Mal jährlich gibt es die Sisy Performance, bei der die SchülerInnen der Natya Mandir Schule und der USI-Kurse ihre Fortschritte zeigen und Tänze aus dem Repertoire vorführen. Von der Kindergruppe nahmen teil Divya, Hitty, Kathlyn, Marlene, Robin, Sangita, Gayathri, Bharati, Prima. Studentinnen vom USI und Natya Mandir: Anna-Lisa, Aradhana, Emily, Neha, Rosemarie, Sonia, Elena, Leni, Benedicta, Marie-Theres, Regina, Andrea Rozman, Andrea Pop.

Auf dem Programm standen die Vorführung von *Adavus*, der Sloka *Mushika Vahana* und die Tänze: *Alarippu*, *Natesha Kautvum*, *Jatisvaram vasanta*, *Sarasi Jakshulu* und *Tillana Mohana*.

Foto links:  
Adam Nabie, Radha Anjali, Asmita Banerjee

28. Juni 2015  
32. Fest der Friedenspagode  
Friedenspagode, Wien

Beim Fest der Friedenspagode hat Radha Anjali eine große Gruppe von Schülerinnen mitgebracht. Die Sisy Performance am Vortrag war eine gute Einstimmung dazu.



Fotos rechts und unten:  
Sisy Klassenabend:  
Bharati, Prima, Sofia, Geeta, Gayathri.  
darunter: alle Sisy-TeilnehmerInnen im Natya Mandir Studio.



Fotos oben:  
Fest bei der  
Friedenspagode -  
*Mushika Vahana*;  
darunter: die  
Tanzgruppe mit Mönch,  
Rev. Masunaga



28. Juli 2015  
Intensiv Bharatanatyam Workshop  
Natya Mandir Studio, Wien

Für alle TeilnehmerInnen des *Guru Samarpanam* in Chennai veranstaltete Radha Anjali einen Workshop, in dem die Choreografien von Adyar K. Lakshman einstudiert und perfektioniert wurden. Diese waren: *Alarippu tisram*, *Natesha Kautvum*, *Jatisvaram vasanta - 2 speeds*, *Tillana Mohana*. Es wurde vor allem auch an der richtigen Körperhaltung gearbeitet und das Tanzen zur Musik perfektioniert.

4. August 2015  
Öffentliche Generalprobe "Guru Samarpanam"  
Natya Mandir Studio, Wien

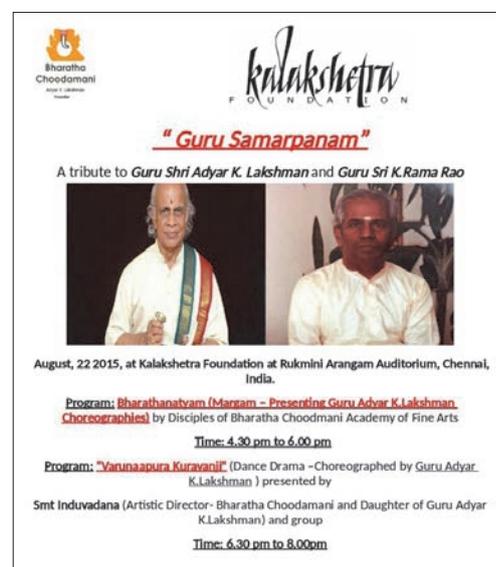
Aus Anlass des bevorstehenden Tanzauftritts in Chennai gab es eine öffentliche

Fotos unten:  
Öffentliche  
Generalprobe für  
Guru Samarpanam -  
Radha Anjali in  
*Sambashivayenave*;  
NMDC in *Tillana  
Mohana*.



Generalprobe im Natya Mandir Studio. Die TänzerInnen des Natya Mandir Radha Anjali, Rani Candratara, Parvati B. Mayer, Aurea Leibetseder, Rudin Kondo, Regina Riepl, Bharati Kartikeyan und Prima Saha tanzten das für Chennai einstudierte Programm mit den Musikaufnahmen von Adyar K. Lakshman und K. Rama Rao, aufgenommen im Digi Sound Studio. Es wurden die Tänze *Alarippu tisram*, *Natesha Kautvum*, *Jatisvaram vasanta - 2 speeds*, *Tillana Mohana* sowie *Svarajati Sambashivayenave* getanzt. *Svarajati* tanzte Radha Anjali bei der Generalprobe solo, da Asmita Banerjee schon in Indien war und deshalb an der Probe nicht teilnehmen konnte.

22. August 2015  
Guru Samarpanam  
Kalakshetra Theater, Chennai, Indien



Induvadana Malli, die Tochter von Adyar K. Lakshman, veranstaltete zum Gedenken an ihren Vater und an ihren Onkel K. Rama Rao einen Abend im Kalakshetra-Theater in Chennai, an dem sie allen SchülerInnen die Gelegenheit bot aufzutreten. Sie bat mich, auch meine SchülerInnen mitzubringen und so geschah es. Rudin Kondo, Regina Riepl, Parvati B. Mayer, Rani Candratara mit ihrer Tochter Aurea Leibetseder und ich flogen über Dubai nach Chennai und wohnten in Chennai im Stadtteil Gandhinagar in den Crescent Home Apartments, die sich schon seit einigen Reisen bewährt hatten. Asmita Banerjee, Bharati Kartikeyan und Prima Saha mit ihren Eltern sind einige Tage später zu uns gestoßen. Wir verbrachten die Tage mit Proben, Einkäufen, Konzert- und Tempelbesuchen und es waren wirklich wunderbare Tage, die, obwohl aus einem traurigen Anlass, uns auch die Zugehörigkeit zu einem Gurukul spüren ließ, welches in



Form von Lakshmans Sirs Erbe auch in Wien weiter geführt wird. Wir mieteten zwei Autos mit Chauffeur, um alle unsere Erledigungen und lange Fahrtstrecken zu Indus Haus effizient zu gestalten. Nach einigen Proben auf Indus Terrasse, auch gemeinsam mit den anderen Schülerinnen, und Proben in unserem Hotel kam der Tag des Auftritts. Wir machten unser Make-up im Hotel und fuhren gemeinsam zum Kalakshetra Theater. Dort war die Garderobe und der gesamte Backstage-Bereich mit unzähligen Kindern und Eltern gefüllt. Die Make-up Men hatten viel zu tun und alle waren in gespannter Erwartung. Trotz Größe der Räumlichkeiten herrschte eindeutig Platzmangel. Wie gut, dass wenigstens wir schon fertig waren. Senior Artist Sikkil Vasanthakumari und die Tanzgruppen aus Kanada und Malaysia waren da sowie die Tänzerin Mohana mit ihren Schülerinnen. In dem ganzen aufgeregten

Hin- und Her strahlte Adyar K. Gopinath Ruhe aus. Unter den Zuschauern befanden sich viele Tänzerinnen, Schülerinnen, Familienangehörige und auch unser Freund, der Sänger Mahesh Vinayakram und Herr Mahendra. Das Programm begann und auch ich und Asmita wurden gebeten, einige Worte über Lakshman Sir und Ramu Sir zu sagen. Nach dem traditionellen Margam



Fotos linke Reihe:  
Bharati, Regina, Aurea in *Jatisvaram vasanta 2 speeds*;  
Parvati B. Mayer und Rani Candratara in *Tillana Mohana*;  
Fotos darunter: Kurvanji-Tanzdrama.  
Fotos rechte Reihe:  
Prima Saha, Parvati B. Mayer in *Tillana Mohana*;  
Radha Anjali und Asmita Banerjee in *Sambashivaenave*;  
Kurvanji-Tanzdrama mit Induvadana Malli und Schülerinnen.  
Fotos: Balan Malli.

Foto rechts unten: die TänzerInnen aus Wien nach der Performance im Kalakshetra-Theater.

wurde von Indu, Mohana und Schülerinnen ein Kurvanji Tanzdrama aufgeführt, welches Lakshman Sir choreografiert hatte. Es war ein sehr berührender Abend. Nach der Vorstellung gab es Begegnungen mit den Familienangehörigen, die angesichts der vielen gemeinsamen Erinnerungen ihre Tränen nicht zurückhalten konnten.

Radha Anjali

20. November 2015

NATTUVANAR - In Memoriam

Adyar K. Lakshman und K.Rama Rao -  
Meister des Bharatanatyam Tanzes.

Klassische südindische Tanzperformance  
und Präsentation von Radha Anjali und  
der Natya Mandir Dance Company  
Natya Mandir Studio, Wien

Im August 2014 ist einer der bedeutendsten Tanzmeister des Bharatanatyam Tanzes, Guru Adyar K. Lakshman verstorben. Kurz darauf folgte ihm sein Bruder K. Rama Rao, ebenfalls Tanzlehrer und vor allem Sänger. Zahlreiche Choreografien und international anerkannte TänzerInnen gingen aus ihrer Schule hervor. Adyar K. Lakshman und sein Bruder K. Rama Rao, beide Alumni der Kalakshetra Academy, erhielten Zeit ihres Lebens viele Auszeichnungen. Lakshman Sir, der Tanz-Guru von Radha Anjali, sowie Ramu Sir waren oft in Wien. Ihre Stimmen sind auf vielen Musikaufnahmen zu hören. Das Projekt NATTUVANAR ist ihrem Schaffen gewidmet und beleuchtet die wichtige Rolle des „Nattuvanars“ innerhalb der südindischen Tanztradition.

Der Abend zeigte zum einen Ausschnitte von Adyar K. Lakshmans choreografischem Schaffen und zum anderen wurde die Bedeutung des "Nattuvanars" in einer Powerpoint Präsentation von Radha Anjali erläutert. Der Nattuvanar ist der Tanzmeister, dem es obliegt, sowohl das Orchester während einer Tanzvorführung zu leiten, als auch die Tänzerin zu unterstützen. Er spricht die rhythmischen Tanz- und Trommelsilben und schlägt dazu das "Talam" (kleines Becken), damit der Rhythmus konstant gehalten wird. Ein guter Nattuvanar, der ein so umfassendes Wissen hat, wie es Lakshman Sir hatte, ist selten anzutreffen. Auch bei musikalischen Aufnahmen im Tonstudio war er für seine Präzision berühmt. Radha Anjali hat in diesem besonderen Projekt ihrem Guru (Tanzlehrer) Ehre erwiesen, indem die klassischen Tanzchoreografien von Adyar K. Lakshman in ihrer - soweit es möglich war - ursprünglichen Form von ihr gemeinsam mit der Natya Mandir Dance Company getanzt wurden.

Eröffnet wurde der Abend mit dem Tanz *Mallari* im Kedara Raga und im Sankirna Jati Triputa Tala (13 Schläge), getanzt von

Fotos linke Reihe:  
Prima, Ingrid, Gayathri,  
Rudin, Sofia beim  
Alarippu;  
die Natya Mandir Dance  
Company beim *Varnam*  
*Mohamana*.  
Fotos rechte Reihe:  
die TänzerInnen auf der  
Treppe des Natya  
Mandir Studios;  
Radha Anjali und Asmita  
Banerjee in *Mallari*.



Radha Anjali und Asmita Banerjee. Darauf folgte der traditionelle Tanz *Alarippu* im Tala Tisram. Es tanzten Ingrid Görig, Rudin Kondo und die Elevelinnen Gayathri, Prima und Sophia.

Die Choreografie *Nandichol* und *Siva Dhyanam* im Raga Vasanta und Tala Adi (8 Schläge) wurde von Rani Candratara, Parvati B. Mayer und Srinidhi E. Schober getanzt.

Die Tamil Varnam-Komposition *Mohamana yen midil* von Ponniah Pillai im Raga Bhairavi und Tala Rupaka (6 Schläge) wurde in einer Einstudierung für die Gruppe gezeigt. Es tanzten Rani Candratara, Ingrid Görig, Rudin Kondo, Parvati B. Mayer und Srinidhi E. Schober. Die Choreografie stammte von Adyar K. Lakshman, der die Tirmanams komponiert hatte und von Kalanidhi Narayanan, welche für die Lyrik die Abhinaya-Sequenzen choreografierte.

Adyar K. Lakshman war ein sehr toleranter Lehrer. Er war einer der wenigen, der es seinen Schülerinnen erlaubte, von Kalanidhi Narayanan Abhinaya zu lernen, wenn er der

Meinung war, dass diese auch reif dafür waren. Beide zeigten für einander großen Respekt. Daher tanzte Radha Anjali den *Ashtapadi Nr. 17 Yahi Madhava* im Raga Sindhu Bhairavi und Tala: Adi (Rhythmus auf 8 Schläge) des Autors Jayadeva aus der Gitagovinda in einer Choreografie von Kalanidhi Narayanan.

Der Tanz *Tillana* im Raga Hindola und Tala Adi den Adyar K. Lakshman seinerzeit für die Tänzerin Yamini Krishnamurthi choreografiert hatte, bildete den Abschluss des Abends, gefolgt vom gemeinsamen Mangalam aller Tänzerinnen.

19. Dezember 2015

Weihnachts Sisy

Natya Mandir Studio, Wien

Performance der Kinder und Sisyas des Natya Mandir mit einer Power Point Präsentation für Kinder, welche die wichtigsten Begriffe des Tanzes enthielt und die TanzlehrerInnen von Radha Anjali zeigte.



Fotos:  
Weihnachts-Sisya - Probe;  
darunter: alle TeilnehmerInnen  
beim *Mangalam* und der  
Schlußansprache.

## Dola Hastah

(Schwingen)

aus dem *Abhinayadarpana* von **Nandikesvara**.

Wenn beide Hände in Pataka Hasta locker neben dem Körper schwingen, dann heißt die Handstellung dola hastah. Dola Hastah wird verwendet um den Beginn des Tanzes, das Gehen, Selbstgefälligkeit, Hochmut, Trägheit und Gleichgültigkeit zu zeigen





**19. März 2015**

**Buchpräsentation: Ausgerechnet Indien !  
Traude Pillai-Vetschera: Zwei Reisen und  
ein neues Leben  
Natya Mandir Studio, Wien**

"Manchmal frage ich mich, wie mein Leben heute aussehen würde, wenn ich nicht mit 22 Jahren einen schweren Autounfall gehabt hätte. Um mich fortzubewegen bin ich seit damals auf einen Rollstuhl angewiesen und mein Leben hatte sich innerhalb von Augenblicken total verändert. Ein zweites Ereignis, das richtungsweisend für mich werden sollte, war eine mehrmonatige Forschungs-Reise nach Indien im Winter 1970/71."

Was damals als Abenteuer begann, gehört heute zum Alltag: Menschen mit Behinderungen sind in der ganzen Welt unterwegs. Prof. Dr. Traude Pillai-Vetscheras unverstellter Blick auf die Mühen und Freuden des Alltags im "Feld" und ihre präzisen Beobachtungen indischer Lebenswelten machen dieses Buch nicht nur für angehende FeldforscherInnen zu einem überaus lesenswerten Text.



**16. April 2015**

**Zu Gast bei Elisabeth Al-Himrani  
No.102 Ao.Univ.Prof. i.R. Dr.Heinz Nissel  
Natya Mandir Studio, Wien**

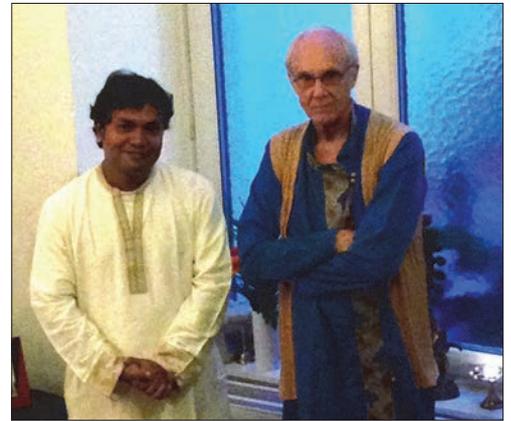
Prof. Heinz Nissel ist langjähriges Vorstandsmitglied der ÖIG. Er studierte Geographie, Soziologie und Philosophie in Wien und begann zugleich mit der Anwendung seiner Kenntnisse - ob mit seinen weltweiten Studienreisen und Expeditionen, seiner Teilnahme am internationalen Geographen-Kongress in Delhi oder mit seiner Dissertation über Bombay. Seine akademische Karriere führte ihn an viele in- und ausländische Universitäten, auch hat er eine ansehnliche Liste an Publikationen vorzuweisen mit Schwerpunkt Südasien, besonders Indien.



**16. Mai 2015**

**Indisches klassisches Konzert  
Natya Mandir Studio, Wien**

Daniel Bradley - Surbahar/Sitar und Ashis Paul - Tabla gaben ein indisches klassisches Konzert im Natya Mandir Studio.



**12. Juni 2015**

**Zu Gast bei Elisabeth Al-Himrani  
No.103 Verena Prandstätter  
Atelier Prandstätter, Wien**

Die Künstlerin Verena Prandstätter führt seit einigen Jahren Projekte in Indien durch. Dieses Jahr hat sie jeweils 18 Kinder aus einer österreichischen und einer indischen Schule ausgewählt, die jeweils ein handgefertigtes Buch über ihr alltägliches Leben produzieren und dazu passende Stofftaschen gemeinsam herstellen, was unter anderem den kulturellen Austausch und das Gemeinschaftsgefühl fördert. Verena Prandstätter erzählte, wie es zu diesem Projekt gekommen ist und wie sieben indische Familien in einer kleinen angeschlossenen Handweberei Arbeit gefunden haben. Dort gewebte "Freundschaftsbändchen" sind käuflich zu erwerben, womit das Projekt unterstützt wird.

**24. September 2015**

**Zu Gast bei Elisabeth Al-Himrani  
Gast No.104: Dr. Johanna Buss  
Natya Mandir Studio, Wien**



Dr. B. R. Ambedkar (1891-1956) gilt als "Architekt der indischen Verfassung" (Nehru). Er stammte aus einer Familie von Unberühmbaren, doch die Begabung und der Fleiß des Knaben wurde erkannt



und er konnte in England und den USA studieren. Er widmete sein ganzes Leben der Förderung der untersten Kasten Indiens. Gegen Ende seines Lebens konvertierte er zum Buddhismus, und mit ihm ein großer Teil seiner Anhänger.

Frau Dr. Johanna Buß, Universitätsassistentin am Wiener Institut für Südasiens-, Tibet- und Buddhismuskunde, ist Spezialistin für Dr. Ambedkar. Sie erzählte von seinem außergewöhnlichen Werdegang vom "Underdog" zum berühmten Staatsmann, und erörterte auch die Bedeutung Dr. Ambedkars für den Buddhismus in Indien.



Foto: Sommer-Empfang beim Indischen Botschafter mit Kathak Tänzerin Shovana Narayan und Radha Anjali

#### 26. November 2015

##### **Sangeeta - Indisches klassisches Doppelkonzert Natya Mandir Studio, Wien**

Peter Wiesinger - Mandoline, Rina Chandra - Bansuri, Ashis Paul - Tabla

Präsentation von karnatischer (südindischer) Musik auf der Mandoline und nordindischer Musik auf der Bansuri. Die MusikerInnen repräsentieren beide Stile der indischen Klassik und bieten ein sehr abwechslungsreiches Programm: von kurzen Kompositionen berühmter Komponisten bis zur langen Interpretation eines Ragas. Begleitet werden beide SolistInnen vom hervorragenden Tablaspieler Ashis Paul aus Kalkutta, Indien.

#### 15. Oktober 2015

##### **Zu Gast bei Elisabeth Al-Himrani Gast Nr. 105: Der indische Botschafter Rajiva Mishra**

After studying English literature and history in Varanasi and New Delhi ambassador Rajiva Mishra



joined the Indian Foreign Service and has since served in many places and functions across the globe. In Geneva he was India's deputy chief of mission to the World Trade Organisation (WTO), in connection with the DOHA round of trade negotiations. Economic and development issues, issues of environment, climate change and human rights are on his agenda, but he also functioned as director at the Afghanistan-Iran desk at the Ministry of External Affairs in Delhi, or as director to the Ministry of Finance.

#### 12. November 2015

##### **Zu Gast bei Elisabeth Al-Himrani Gäste Nr. 106: Rina Chandra und Peter Wiesinger**



Mit Rina Chandra und Peter Wiesinger sind zwei junge österreichische Künstler zu Gast, für die beide die indische Musik zum Schicksal wurde. Im Falle Rinas war es die Bansuri, die indische Bambusflöte, im Falle Peters eine E-Mandoline ganz eigener Konstruktion.

Rinas musikalische Laufbahn begann auf einer ihrer ersten Indienreisen, und sie wurde Schülerin des berühmten indischen Flötenspielers Hariprasad Chaurasia. Peter Wiesinger spielte schon als Teenager verschiedene Instrumente, darunter Gitarre, studierte dann das Konzertfach Jazz-Gitarre in Wien. Gleichzeitig begann seine Ausbildung in Karnatischer (= südindischer) Musik bei ganz unterschiedlichen indischen Musikern. In den letzten Jahren konzipierte er seine "persönliche" E-Mandoline, auf welcher er, wie auch schon auf der E-Gitarre, karnatische Musik spielt. Beide Musiker haben sowohl in Europa als auch in Indien und darüber hinaus verschiedenste (Konzert-) Auftritte absolviert. Sie haben gemeinsam an der Vertonung des Dokumentarfilms "Die Suche der Sherpas" mitgewirkt und sind Gründer des Vereins "RAGA" zur Förderung der indischen Musik.

#### 10. Dezember 2015

##### **Zu Gast bei Elisabeth Al-Himrani Gast Nr. 107: Dr. Nikolaus Scholik, Politikwissenschaftler**

Dr. Nikolaus Scholik ist Experte für Fragen der Sicherheitspolitik, besonders im südostasiatischen Raum. Er sprach über die Rolle Indiens im geopolitischen Kontext.

#### web

<http://www.austro-indian.at/>

#### blog

<http://austroindian.blogspot.co.at/>



Österreichisch-Indische Gesellschaft



@austriaindia

## NATYA MANDIR - Verein zur Förderung der indischen Tanzkunst

(sanskrit: *natya*: Tanzkunst, *mandir*: Tempel, Ort) ist ein unabhängiger, nicht auf Gewinn ausgerichteter Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den klassischen indischen Tanz in Österreich zu vertreten und seine Inhalte verständlich zu machen. Alle Vereinsaktivitäten werden aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert.

Wir veranstalten indische Tanzperformances, Workshops mit anerkannten TänzerInnen und TanzpädagogInnen sowie Konzerte und Vorträge. Wir vermitteln Schulprojekte für österreichische Schulen und publizieren die Natya Mandir News - Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich.

Durch Ihre Mitgliedschaft ermöglichen Sie es uns, regelmäßig Programme zu veranstalten und die bisher einzige deutschsprachige Zeitschrift über indischen Tanz herausgeben zu können.

### Vorteile der Mitgliedschaft:

- Kostenloser Bezug der Natya Mandir News
- Laufende Benachrichtigung über Veranstaltungstermine
- Ermäßigter Eintritt bei allen Veranstaltungen des Natya Mandir Vereins
- Ermäßigungen bei Workshops
- Förderung weiterer Aktivitäten des Natya Mandir Vereins



Durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages auf das Vereinskonto werden Sie für ein Kalenderjahr Mitglied des Natya Mandir.

### Mitgliedsbeitrag:

Der Mitgliedsbeitrag beträgt:

- € 22,- / Jahr,
- € 19,- / Jahr (SchülerInnen und StudentInnen),
- € 26,- / Jahr für Familien.



### Bankverbindung:

ERSTE Bank,  
 IBAN: AT882011100002032767  
 BIC: GIBAATWWXXX

 Bharatanatyam & Natya Mandir  
 in Vienna

 @natyamandir

